Calwer Wochenblatt

№ 12. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 16. Januar 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung des Bezirks.

Nachdem sich die Aerzte, Apotheker und die Verwaltung der Bezirkskrankenkasse bezw. Krankenpflege-Versicherung der Amtskorporation darüber beklagt haben, daß die krankenversicherten Mitglieder — trotz der Bekanntmachungen und der Besprechungen des Hauptkassiers Kober mit den Ortsbehörden — es vielfach versäumen, sich vor Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe die vorgeschriebenen Krankenscheine bei den zuständigen Ortsbehörden zu beschaffen, so werden die letzteren beauftragt, sämtliche Versicherte, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, über die neuen Krankenscheins-Vorschriften auf dem Rathaus persönlich zu belehren und zu Einhaltung derselben ernstlich aufzufordern.

Ueber den Vollzug dieser Anordnung haben die Ortsbehörden bis **1. Februar Vollzugsbericht** hieher zu erstatten.

Sollten gleichwohl die bestehenden Krankenscheinsvorschriften [illegible] Mitgliedern unbeachtet bleiben, die Versicherten also ohne Schein und ohne daß ein **dringender** Fall vorliegt (in solchen Fällen sind die Scheine nachträglich zu lösen), zum Arzt gehen, so haben es sich die Betreffenden selbst zuzuschreiben, wenn sie vom Arzt zurückgewiesen werden oder wenn die etwa verordneten Heilmittel von der Kassenverwaltung nicht bezahlt werden und sie dadurch in Nachteil kommen.

Bei diesem Anlaß werden die Ortsbehörden aufgefordert, sich mit den betreffenden Vorschriften genau bekannt zu machen und insbesondere zu beachten, daß bei Ausstellung der Krankenscheine die bisher immer wieder vorgekommenen **Verwechslungen** zwischen der **Bezirkskrankenkasse** und der **Krankenpflegeversicherung** endlich **vermieden**, auch bei Krankheiten, die mit Erwerbsunfähigkeit verbunden sind, die vorgeschriebenen **Anzeigen** an die Hauptkasse gemacht werden.

Calw, 16. Januar 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Rathausbericht vom 23. Dezember 1908 bis 14. Januar 1909. Ankauf einiger Wiesenparzellen, Parzellen der Witwe Bäßler im Meßgehalt von 75 a 83 qm in der Weidensteig um 1000 ℳ. — Bei einer durch die Oberschulbehörde veranlaßten Prüfung wurden die Mietzinsentschädigungen der Lehrer (300 ℳ für eine 4zimmrige Wohnung) bei einer durch die Oberschulbehörde veranlaßten Nachprüfung als noch entsprechend befunden. — Der Gehalt des Städt. Musikdirektors Frank wurde nach 12jähriger Dienstzeit mit Wirkung vom 1. Januar 1909 von 800 ℳ auf 900 ℳ vorgerückt. — Das Gutachten des Staatstechnikers für Abwasserbeseitigung über die Kanalisation der Stadt wurde zur Kenntnis genommen. — Aufstellung des Matthäus Rüd als stellv. Leichenschauer. — Ankauf zweier Parzellen des Buchhändlers Fr. Gundert im Meßgehalt von 22 a 83 qm um 300 ℳ zum Zweck [illegible] „Hohen Felsen". — Die Quellschächte und Hochwasserbehälter erhalten Zauneinfassungen. — Verhandlung mit der K. Eisenbahnverwaltung über einen neuen Wasserbezugsvertrag. — Die Telefonpauschgebühren erhöhen sich ab 1. April 1909 von 80 auf 100 ℳ, nachdem die Teilnehmerzahl 100 überschritten hat. Der Gemeinderat hat nach Rücksprache mit dem Gewerbeverein von einem Antrag auf Abtrennung der Hirsauer Teilnehmer abgesehen, da die Teilnehmerzahl in Calw doch rasch wieder auf 100 ergänzt sein wird, durch die Abtrennung Hirsaus aber der Telefonverkehr zwischen Hirsau und Calw doch dauernd verteuert würde. — Auf Weihnachten wurden aus Stiftungsmitteln 750 ℳ an bedürftige Einwohner verteilt. Cz.

* Calw 16. Jan. Der gesteigerte Betrieb der großen Fabrikmühlen und der vollständig geänderte Handel im Getreideverkehr und Mehl hat die Fruchtschrannen in ihrem wirtschaftlichen Wert bedeutend heruntergedrückt. Der Verkehr der Schrannen hat überall abgenommen und in manchen Orten sind die Fruchtmärkte nur noch ein Schatten von früher. Aus Bayern wird berichtet, daß die Schrannen immer mehr zurückgehen. Während im Jahre 1871 nicht weniger als 100 Millionen Mark für Getreide erlöst wurden, sank das Erträgnis von Jahr zu Jahr und betrug im Jahr 1905 nur noch 8 Millionen. Der Schrannenerlös ist also in 35 Jahren von 100 auf 8 Millionen zurückgegangen. Auch die hiesige Fruchtschranne hat ihre frühere Bedeutung eingebüßt. Während noch vor 30 Jahren Wagen an Wagen mit Getreide aufgestellt wurden, beträgt die jetzige Zufuhr oft nur ein paar Säcke. Der Verkehr ist soweit gefallen, daß die Einnahmen aus dem Schrannenverkehr oft nicht einmal mehr die Unkosten decken. Alle Mittel zur Belebung des Marktes wollen nichts mehr helfen. Es ist bedauerlich, daß eine derartige für Stadt und [illegible] verschwinden wird, aber der rastlos vorwärts treibende Handelsgeist hat eben neue Verkaufsweisen und neue Verkehrsmittel geschaffen, die nicht mehr zurückgedrängt werden können. Das Eingehen verschiedener Schrannen wird nicht ausbleiben.

Calw 15. Jan. Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer Reutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben von 46 Kandidaten 40 die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die Prüflinge folgendermaßen: 4 Bäcker, 1 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Flaschner, 1 Friseur, 2 Gipser, 1 Glaser, 1 Kaminfeger, 5 Maler, 2 Maurer, 4 Metzger, 2 Sattler und Tapeziere, 4 Schlosser, 3 Schmiede, 4 Schreiner, 1 Schuhmacher, 1 Steinhauer, 1 Wagner, 1 Modellschreiner. Unter den jungen Meistern be-

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.

Frank Holters hatte die letzten Aeußerungen Doktor Gerlands mit taktmäßigem Kopfnicken begleitet. Dann rief er, aber mehr als ob er's zu dem Obelisken auf der Piazza hinüber, als zu dem vor ihm stehenden deutschen Landsmann spräche: „Gewiß — gewiß, man ist allfort wieder ein Esel! Hätt' ich doch beinahe geglaubt, daß die Teilnahme ein wenig mir selbst, ein wenig meiner Kunst gelte. Ich hätte es ja denken können, daß nur die Cecca mit dem frommen Augenaufschlag gemeint sei. Die Frau und immer wieder die Frau! Zum Teufel mit allen Männern, was haben sie in der Welt zu suchen, als für ein Weib zu sorgen!

„Sie tuen sich selbst Unrecht, Herr Holters, wenn Sie sich als rohen Selbstling darstellen, der nicht nach einer Frau fragt, die ihm ihre Jugend und sich selbst gegeben hat," versetzte Friedrich Gerland mit einer leichten Röte des Unwillens im Gesicht. „Auch nehme ich an, daß Ihr Unmut nur dem Hindernis gilt, das man unerwartet auf einem rasch betretenen Wege findet. Ich glaube, Ihnen gezeigt zu haben, daß ich an Ihrem Schicksal teilnehme, und bedauere mein Unvermögen, Ihnen so entschieden und von Grund aus zu helfen, wie Sie wohl wünschen dürfen."

„Worte, nichts als Worte, Herr!' rief der verwilderte Künstler, der aus der Entfernung ganz gut seinen französischen Bekannten spöttisch lächeln sah und nun seinen Ingrimm nicht länger bezähmen konnte. „Seien sie versichert, daß Frank Holters keine zweite Fehlbitte an Sie tun wird! Und Frau Cecca soll fernerhin ihre Dankgebete nur an den heiligen Vincenz draußen richten und nicht andere Götter neben ihm haben! Guten Nachmittag Herr Doktor, und angenehme Unterhaltung mit den Damen. Grüßen Sie Ihre künftige Herrin von mir, falls Sie schon wissen, welche von beiden es sein wird!"

Er griff an den Hut, den er nicht abnahm, noch rückte, und ging mit Schritten, bei denen er symbolisch den Staub von seinen Füßen schüttelte, obschon zwischen ihm und Doktor Gerland gar kein Staub gelegen hatte, zu Monsieur Lareveillier zurück. Der deutsche Gelehrte sah ihm betroffen nach, halb die unbezähmbare Wildheit des trotzigen Mannes bedauernd, halb verstimmt von dem letzten Ausruf desselben, der eine geheime Empfindung seiner Seele gewaltsam ans Licht riß. Der wüste Maler hatte gut gesehen — Friedrich Gerland fühlte in dieser Minute, daß hinter seinem Anteil an dem jungen Mädchen in der Pension warme Bewunderung ihrer Jugend und Schönheit pulse. Seine Wangen färbten sich mit dunkler Glut der Scham, daß ein anderer errate, was er sich selbst verfehlt habe, sein ganzes Innere war durch das eine höhnische Wort des unholden Gesellen aufgestört und er konnte sich nur mit dem herben Vorsatz beschwichtigen, in Zukunft Fräulein Erika noch viel entschiedener als eine Fremde anzusehen, an der er keinen Teil habe. Er drängte sich hastiger, als sonst seine Art war, durch das Gewühl der Wandelnden und Umherstehenden, um den gelehrten Römer wiederzufinden, von dem ihn vorhin Frank Holters mit seiner ungestümen Ansprache getrennt hatte. Wieder überkam es den ernsten Mann, daß ihm wohler sein würde, wenn er hier in Rom an nichts, als seine ursprünglichen Arbeitsvorsätze gedacht hätte. Und gleichsam ohne Besinnen flüchtete er, als er den römischen Bekannten endlich wieder erreicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

finden sich u. A. Gust. Linkenheil, Schreiner in Calw.

= Stammheim. Letzten Sonntag hielt der hiesige Militärverein im „Hirsch" seine Weihnachtsfeier ab. Durch ein Quartett wurde die Feier eingeleitet. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden aufs beste unterhalten durch die Aufführung von 6 humoristischen Stücken, welche sämtlich gut gegeben wurden und deshalb auch allgemeinen Beifall fanden. Die erste Nummer „Rendez-vous auf dem Gemüsemarkt" führte gleich ins richtige Soldatenleben ein. Durch „die Instruktionsstunde" und „die Abendstunde in der Kaserne" wurde sehr drastisch das Tun und Treiben in und außer dem Dienst vorgeführt. Viel Heiterkeit erregten „das lustige Kleeblatt", „der Witzefabrikant" und „der Dorfpolizist". Ganz vorzüglich wiedergegeben wurde „der kranke Onkel". Sämtliche Stücke wurden durch Herrn Schullehrer Kömpf eingeübt, der auch die Aufführung leitete und die Klavierleitung übernommen hatte. Erst in vorgerückter Stunde trennte man sich. Der Militärverein hat mit diesen Darbietungen seinen Mitgliedern einen genußreichen Abend bereitet und konnte aus dem gespendeten Beifall ersehen, daß er das Richtige getroffen.

Stuttgart 15. Jan. (Zweite Kammer.) In der heute fortgesetzten Beratung über Art. 3 der Volksschulnovelle betr. die fakultative Simultanschule führte der Abg. Schrempf (B. K.) aus, der Entwurf bedeute die Festlegung der bisherigen Praxis und genüge jedem Bedürfnis. Er sei nicht der Anfang zur Simultanschule, wohl aber treffe dies auf den Kommissionsantrag zu. Die Simultanschule sei nicht charakterbildend und werde vom Volke abgelehnt; nicht eine einzige Gemeinde habe darum petitioniert. Gerade die paritätischen Gemeinden hielten um des konfessionellen Friedens willen an der Konfessionsschule fest. Seine Partei gehe keinen Schritt über den Regierungsentwurf hinaus. Dr. Hieber (D. P.) betonte, seine Partei habe allen Grund, an die Seite der Regierung und des Kultusministers zu treten, der in anerkennensfreudige Worte die Gefühlswelt des Staates gewandt, freudige Zustimmung finden. Der Redner begründete dann nochmals seine Schwenkung in der Frage der fakultativen Simultanschule. Sie bedeute keine Geringerschätzung des Religionsunterrichts. Angesichs der konfessionellen Trennung sei die Konfessionsschule wohl das normale. Aber so wenig diese Trennung vom religiösen und nationalen Standpunkt aus das Ideal sei, so wenig könne auf dem Schulgebiet die Konfessionsschule das allerletzte Ideal sein. Der Kommissionsantrag sei ein gangbarer Weg. Die volksparteilichen Anträge lehne seine Partei ab. Heymann (Soz.) trat für die Simultanschule ein. Die Konfessionsschule verschärfe die Gegensätze und sei auch aus ethischen und schultechnischen Gründen zu verwerfen. In der Verwahrung des Bischofs sei nichts anderes zu erblicken, als das Streben nach Festhalten und Erweiterung der Machtstellung der Kirche im Staatsleben. Allerdings brauche die Kirche nicht die Dienstmagd des Staates zu sein, der Staat aber auch nicht der Hausknecht der Kirche. Der Kommissionsantrag sei eine schwächliche Halbheit und könnte nur für die größeren Städte von praktischer Bedeutung werden. Die volksparteilichen Anträge seien ein geeignetes Mittel zum Uebergang. Minister v. Fleischhauer, der auf der Tribüne nur sehr schwer verständlich war, bestritt gleichfalls, daß der Entwurf die Simultanschule enthalte und erklärte es unter Zustimmung zu dem Antrag Späth als eine moralische Pflicht der Gemeinden, auch Mittelschulen für die Minderheitskonfession zu errichten. Der Minister sprach sich dann eingehend gegen die Simultanschule und damit auch gegen den Antrag der Kommission und die Anträge der Volkspartei aus. Die Frage sei so wichtig, daß die Rücksicht auf eine Minderheit nicht maßgebend sein dürfe. Auch vom Standpunkt der Gewissensfreiheit könne man diesen Anträgen nicht zustimmen, die in ihren Konsequenzen zu einer völligen Zersplitterung unseres Schulwesens, zu einer Einschnürung der Konfessionsschule und schließlich zur religonslosen Schule führen würden. Die Volksvertretung werde gut tun, den von Heymann angedeuteten ersten Schritt nicht zu tun. Die Rede des Ministers wurde wiederholt von Beifallskundgebungen des Zentrums begleitet. Kübel (D.P.) trat für den Kommissionsantrag ein. Rembold-Gmünd (Ztr.) wandte sich gegen den Minister, der von Anfang an mit aller Deutlichkeit hätte sagen sollen, daß seine Unterredung mit dem Bischof eine amtliche war. Der Bischof selbst habe diese Auffassung nicht gehabt. Er habe mit Recht die Interessen seiner Diözese öffentlich vertreten. Zu einem so scharfen Ton seines Vorgehens sei kein Anlaß gewesen. Das Ordinariat habe keine Machterweiterung der Kirche, sondern nur die Erhaltung des bisherigen Zustandes verlangt, nicht mehr, als was es für das katholische Volk für geboten erachte. Daß im Lande ein Bedürfnis nach der Simultanschule bestehe, müsse bestritten werden. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Cannstatt 15. Jan. Der Neckar ist infolge der Schneeschmelze und der beständigen Regengüsse stark gewachsen und hat Hochwasser. Wenn ihm noch weitere Wassermengen zugeführt werden, ist ein Uebertritt über das Ufer zu befürchten. Das Eis hatte sich gleich bei Eintritt Frostwetter wird gemeldet, daß der Neckar Treibeis führe und Ueberschwemmungsgefahr bestehe.

Herrenberg 15. Jan. Der Bezirksgeflügelzuchtverein veranstaltet am 30. und 31. Januar eine große allgemeine Geflügelausstellung, an der sich auch die zu einem Gauverband zusammengeschlossenen Geflügelzuchtvereine Calw, Freudenstadt, Nagold und Rottenburg beteiligen. Diese Ausstellung dürfte besonders gut beschickt werden, indem der ausstellende Verein durch bedeutende Zuwendungen eine Menge schöner Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise zu vergeben hat. Die Anmeldeliste wird am 20. d. Mts. abgeschlossen.

Bartenstein 15. Jan. Gestern wurden zwei Bäckerlehrlinge verhaftet, die den Einbruchsdiebstahl auf dem hiesigen Postamt verübt haben. Man fand bei ihnen noch etwa zwanzig Mark in Postwertzeichen und hundert Mark in einer Banknote.

Kleingartach 13. Jan. Der seit dem Weihnachtsfest vermißte Müller Friedrich Weiß ist trotz umfassender Nachforschungen bis jetzt nicht gefunden worden. Das Stadtschultheißenamt erläßt nun ein Ausschreiben. Weiß ist 1,75 m groß, von kräftiger Statur, hat weißgraue Haare und ebensolchen Schnurrbart, stumpfe Nase, tiefliegende Augen und gesunde Gesichtsfarbe, trägt eine schwarze Hose, dunkelgestreifte Oberkleider, einen weißen Schal und hellgrauen Filzhut. Er steht im 63. Lebensjahre.

Vom Oberamt Mergentheim 15. Jan. Von dem diesjährigen schlechten Hasenjahr legt nachstehende Jagd Zeugnis ab. In Löffelstelzen wurde bei der auf zwei Bögen abgeteilten Treibjagd in zwei Tagen je ein Hase zur Strecke gebracht.

Aus Hohenzollern 15. Jan. Im Jahre 1908 wurden in Hohenzollern im ganzen 1160 Kreuzottern gefangen und getötet und dafür 348 ℳ Prämien ausbezahlt. Davon entfallen auf den Oberamtsbezirk Sigmaringen 230, Hechingen 294, Haigerloch 34 und Gamertingen 602 Stück. Die meisten wurden in Jungnau gefangen, nämlich 123 Stück. In Sigmaringen wurden 14 Stück erlegt.

München 15. Jan. Vor 1½ Jahren war vom Münchener Schöffengericht der verantwortliche Redakteur der „Münchener Post", Martin Gruber, wegen Beleidigung des Reichskommissars a. D. Dr. Karl Peters zu 500 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. Auf die Berufung des Verurteilten fällte heute nach dreitägiger Verhandlung das Berufungsgericht folgendes Urteil: Das Urteil des Schöffengerichts wird in drei Punkten aufgehoben und der Angeklagte wegen zweier Vergehen der Beleidigung zu 400 ℳ Geldstrafe eventuell 40 Tagen Gefängnis und Tragung von 9/10teln der Kosten beider Verfahren verurteilt. Karl Peters ist schuldig eines Vergehens der Beleidigung, wird aber freigesprochen.

Berlin 15. Jan. Mit dem heutigen Tage tritt die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages in die Verhandlung der Anträge ein, die ihr nach den großen November-Debatten über das Kaiser-Interview zur Vorberatung überwiesen worden. Es handelt sich dabei einmal um die Schaffung eines Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes, dann aber auch um Aenderungen der Geschäftsordnung, durch die eine größere Selbstständigkeit des Reichstages gegenüber der Regierung bei Verhandlung von Interpellationen und Anfragen als bisher erzielt werden soll. Für diesen zweiten Teil der Kommissionsaufgabe schlagen mehrere Anträge, die von den Abgeordneten Müller-Meiningen, Haußmann

---

hatte, im Gespräch mit diesem aus der Gegenwart ins vierzehnte Jahrhundert zurück.

Zu seinem Glück hatte Doktor Gerland während der Unterredung mit dem trotzig fordernden Maler weder gesehen, daß der Wagen, in dem Frau und Fräulein v. Herbert saßen, zweimal langsam an der großen Terrasse vorübergefahren war und daß er mit Frank Holters aus dem Wagen wohl bemerkt worden sei, noch konnte er ahnen, welcher Zwist zwischen Tante und Nichte in den Kissen eben dieses Wagens während der weiteren Korsofahrt nachklang. Frau v. Herbert hatte sich nicht versagt eine Bemerkung über den Hausgenossen zu machen, der ihr noch Wochen so störend war als am Abend der ersten Begegnung: „Sieh dort, Erika — Dein Doktor Gerland mit dem verkommenen Künstler, den er ins Haus gebracht hat. Der gelehrte Herr muß doch Wohlgefallen an dem Strolch finden und eine Seelensympathie zwischen dem edlen Paar obwalten. Jetzt hat er sogar die ehrwürdige Oberin der Schwestern für diesen Herrn Holters interessiert, sie läßt sich ein paar verfallene Wallfahrtskirchen in der Campagne von ihm malen. Sie wird so unerquickliches Gepinsel erhalten als die Blätter, die Du an Deinen Vater geschickt hast."

„Sie wissen recht gut, Tante Hedwig, daß Doktor Gerland nur dem kranken Künstler und seiner armen Frau zu Hilfe gekommen ist. Papa hat mir übrigens bereits geschrieben, daß ihm die Aquarellen recht gut gefallen, es sei etwas apart Wildes in ihnen, wie man gerade aus Rom selten erhalte," entgegnete Fräulein Erika und mühte sich, so gefaßt als möglich drein zu blicken und zu sprechen, obschon der Wechsel der Farben auf dem jugendlich schönen Gesicht die innere Erregung verriet.

„Davon verstehe ich nichts und Du verstehst noch weniger, Kind," versetzte Frau v. Herbert verdrießlich. „Ich weiß aber, daß in diesem ganzen Verkehr, zu dem Dein törichtes Mitleid mit aller Welt leider den ersten Anstoß gegeben hat, etwas Ungehöriges liegt. Es beweist mir, was ich freilich schon vorher wußte, daß Doktor Gerland kein Gentleman ist."

„Kein Gentleman" rief Fräulein Erika so laut und im Tone ehrlichster Entrüstung, wie er nur der Jugend zu eigen ist, so daß die Tante auf ihrem Sitz zusammenzuckte und die Lippen sofort zu einem Verweis öffnete. Aber das junge Mädchen ließ sie jetzt nicht zu Worte kommen, sondern fuhr beinahe zitternd fort: „Ich weiß nicht, Tante, was und wen Sie einen Gentleman nennen, aber ich habe in unseren Kreisen keinen Mann gesehen, der mir so ehrenhaft, so vertrauenerweckend vorgekommen wäre, als Doktor Gerland. Sie lassen ihn entgelten, daß der Onkel einmal seine Mutter gern geheiratet hätte und ich finde doch, daß ihn dies eigentlich nichts angeht. Alle unsere Tischnachbarn verwundern sich über Ihre Feindseligkeit, denn alle haben sie wahrgenommen und niemand begreift sie, da Doktor Gerland allen gefällt."

„Man sollte denken, der Herr Doktor mache Dir den Hof und Du wärst kindisch genug, Dich für einen Mann zu interessieren, der, glaub' ich, noch einmal so alt als Du" — gab Frau v. Herbert zurück. „Ich wenigstens würde an Deiner Stelle zu stolz sein, einen Mann zu lieben, der Dich manchmal tagelang kaum bemerkt und Dich wahrscheinlich für ein noch unreiferes Kind hält, als Du wirklich bist, Erika."

„Ich verlange gar nicht, daß Doktor Gerland sich um mich bekümmere," sagte das junge Mädchen und blickte aus dem Wagen hinaus, auf die Rasenflächen und Laubgänge der borghesischen Gärten hinunter, um sich eine Miene völliger Gleichgültigkeit zu geben. „Ich — ich frage auch nichts nach dem gelehrten Herrn und lasse ihn Fräulein Addenhoven mit Freuden. Allein ich kann nicht hören, daß Sie ihm alle Achtung versagen, auf die er doch ein Recht hat, wie wenige!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Trägern eingebracht wurden, eine bestimmte Lösung vor.

Berlin 15. Jan. Der Dichter Ernst v. Wildenbruch ist heute mittag 1 Uhr in seiner hiesigen Wohnung im 64. Lebensjahre infolge eines Herzschlages gestorben.

Wien 15. Jan. Frankreich und Italien haben neuerdings in Belgrad die ernstesten Vorstellungen über das Treiben des Kronprinzen Georg erhoben und auf das nachdrücklichste Mäßigung mit dem Hinweise darauf empfohlen, daß man sich im Falle eines ruhigen Verhaltens Serbiens bemühen werde, für Serbien wirtschaftliche Zugeständnisse von Oesterreich-Ungarn zu erwirken, für die in Wien eine ge- Geneigtheit besteht. Jedenfalls würde man, wie verlautet, in Wien eine solche vermittelnde Tätigkeit ablehnen. Die höchst unsicheren und gespannten Zustände in Serbien stellen für den Augenblick den Erfolg einer solchen Intervention in Belgrad in Frage.

Budapest 15. Jan. An der Ajkaer Kohlengrube erfolgte gestern infolge Oelentzündung eine **Explosion schlagender Wetter. Das entstandene Feuer breitete sich in der Grube einwärts mit rasender Schnelligkeit aus und versperrte den dort befindlichen Arbeitern den den Weg zur Rettung.** Bis 10 Uhr Abends wurden **10 bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen heraufbefördert.**

Budapest 15. Jan. Nach amtlichen Feststellungen befanden sich bei Ausbruch des Brandes in der Grube von Ajka **200 Arbeiter von denen sich insgesamt 130 retten konnten.** Von den übrigen 70 Arbeitern wurden bisher 40 als Leichen geborgen und 16 schwerverletzt ins Hospital gebracht. Die übrigen 14 dürften nach Ausspruch von Gruben-Ingenieuren kaum zu retten sein.

Petersburg 15. Jan. Gestern starb hier General Roschdjeswensky. Er hatte noch vorgestern Abend zum russischen Sylvester seine Frau, Tochter und Schwiegersohn, sowie zahlreiche Gäste um sich versammelt und das Neujahr bei vollkommenem Wohlbefinden verlebt. Bald darauf klagte er über Unwohlsein und verschied um 3 Uhr Nachts.

Rom 15. Jan. General Mazza berichtet aus Messina, daß die Soldaten eifrig mit dem Bau von Baracken beschäftigt sind. Die benachbarten Ortschaften sind ohne jede Unterstützung. Die Bevölkerung von Messina verhält sich ruhig.

Rom 15. Jan. In einer Not-Kapelle in Messina wurden vom Erzbischof Darrige heute drei neugeborene Kinder getauft. Die Volksmenge wohnte dem feierlichen Akte bei. Der Papst ermächtigte den Monsignore Morabito zur Errichtung eines Waisenhauses für 400 Kinder in Calabrien. Bei Verteilung einer aus Monte Carlo eingetroffenen Hilfssendung kam es in dem zerstörten Städtchen Scilla zu tragisch-komischen Szenen. Unter den gesandten Lebensmitteln befand sich auch reichlich Champagner. Die einfachen Fischer schlugen den Flaschen die Hälse ab und tranken den Inhalt aus.

Vermischtes.

Schwäbische „Gemütlichkeit". Im Sommer 1908 ist Professor Francke, der Herausgeber der Sozialen Praxis, als „stellenloser Fabrikarbeiter" durch Süddeutschland gewandert. In dem interessanten Bericht über sein Wanderleben, den er in der sozialen Praxis gibt, ist folgende Stelle bemerkenswert, die sich auf die Behandlung der Wandernden seitens der Polizei und der Bevölkerung bezieht; er stellt zunächst fest, daß er am freundlichsten in Hessen und Bayern behandelt wurde; und fährt dann fort: „In Baden und Württemberg konnte man viele Studien machen über alemannische und schwäbische Derbheit. Ich bin noch nie so oft angefahren worden wie in diesen beiden Staaten während meiner Tour. Wenn ich hier einen Bahnbeamten um Auskunft bat mit denselben Worten, mit denen ich es sonst zu tun pflege, konnte ich auf eine sackgrobe Antwort mit Sicherheit rechnen. Kleider machen eben Leute.

Standesamt Calw.

Geborene.

10. Jan. Klara Lina, T. d. Johann Heinrich H., Schreiners.
10. „ Karl Friedrich, S. d. Karl Gottlob G., Hilfswärters.

Gestorbene.

13. Jan. Anna Marie Lörcher, Ehefrau des Gottlieb Lörcher, Amtsdieners in Oberkollwangen, 48 Jahre 5 Monate alt.
14. „ Karoline Wilhelmine Großmann, ledige Nätherin, 26 Jahre alt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung, betr. freiwill. Maß- u. Gewichtsvisitation.

Im Lauf der nächsten Woche wird hier die **freiwillige** Maß- und Gewichtsvisitation vorgenommen. Den Handel- und Gewerbetreibenden werden die geeigneten Stunden durch das Eichamt angezeigt; sie werden aufgefordert, von der Visitation Gebrauch zu machen, bei welcher Unrichtigkeiten der Maße und Gewichte straflos bleiben, während wegen der bei der nächstjährigen **polizeilichen** Visitation vorgefundenen Mängel Strafe verhängt wird.

Calw, 15. Januar 1909.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Pfalzgrafenweiler.

Rindvieh- u. Schweinemarkt

am **Donnerstag, den 28. Januar ds. Js.**, genehmigt durch Erlaß der K. Kreisregierung am 30. Juli 1908, wozu hiemit eingeladen wird.

Gemeinderat.

Calw, 15. Januar 1909.

Todesanzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Karoline

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Jan., nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Eltern:
Gottlieb Großmann, Schuhmacher u. Frau.

Bürgerverein Calw.

Montag, 18. Januar, abends 8 Uhr,

Versammlung

bei Maier zur „Schwane".

Vortrag von Herrn Gerichtsschreiber Siber über „Hypothekenwesen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch."

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuche freundlich eingeladen. Nichtmitglieder sind zu dem Vortrag ebenfalls willkommen.

Der Ausschuß.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Freitag, den 22. Jan. 1909, nachmittags 1 Uhr**, hinter dem Rathaus gegen Barzahlung:

1 Waschtisch mit Marmorplatte.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Eine kleine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. April oder früher an kleine Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein ordentlicher Junge findet ohne Lehrgeld

Lehrstelle.

Kost und Logis im Hause.

Carl Schäf, mech. Glaserei.
Zuffenhausen.

I. Kraftsportverein Calw.

Heute **Samstag, 16. d. M., abends 8 Uhr,**

Generalversammlung

im Lokal.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Ausschuß.

Eine noch neue, schwere, 100 Liter haltende

Brennerei-Einrichtung

ist zu verkaufen. Zu erfragen auf dem Compt. ds. Bl.

Eine eiserne Kinderbettlade mit guterhaltener Matraze,

ebenso eine **große eiserne Bettlade** ist entbehrlichkeitshalber zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Wenn Sie

einen bekömmlichen, wohlschmeckenden und dabei doch billigen Kaffee trinken wollen, dann nehmen Sie halb Bohnenkaffee, halb Kathreiners Malzkaffee. —

Kathreiners Malzkaffee ist schon in Paketen für 10 Pfg. zu haben.

Man achte auf die Gutscheine.

Wizemann's Palmbutter

die Krone aller Speisefette
beste Butter für die Küche.

Frisch zu haben allein nur bei:

K. Otto Vinçon, Colonialwaren, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Militärverein Calw.

Sonntag, den 17. ds. Mts., von nachmitt. 3 Uhr an,

Generalversammlung

im Schwanen.

Tagesordnung: Neuaufnahmen, Neuwahlen, Jahres- und Kassenbericht, sonstige Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Ausschuß.

Liebenzell.

Vorzügliches Hell-Exportbier

in Flaschen empfehlen

Gebrüder Emendörfer,
Brauerei z. Ochsen.

Dasselbe kommt am Sonntag in unserer Wirtschaft **offen** zum Ausschank.

Calw.

Zur Lieferung von

Treibriemen,

wovon stets auf Lager sind, zur **Reparatur** von Treibriemen, sowie für

Sattlerarbeiten

empfiehlt sich

Fritz Roller,
Werkstatt: Bischoffstraße 484,
langjähriger Vorarbeiter in der Treibriemenfabrik von H. W. Wiedmann hier.

Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

ist nur dann echter Böninger - Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg - am Rhein.

Schutzmarke.

Eine angenehme Ueberraschung

für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Veilchenseifenpulvers **„Goldperle"** beiliegen. — Kaufen Sie nur Veilchenseifenpulver **„Goldperle"**.

Fabrikant:
Carl Gentner Göppingen.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern — feinste, hochfeine, beste Consum- — **Stern-wollen!**

nur echt mit obigem Sternfabrikzeichen der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten u. Handlungen nach.

Musikschule Calw.

Neuaufnahme von Schülern jeden Monat.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer: **Violine, Viola, Violon-Cello, Klavier, Ensemble-Spiel und Hamonielehre.** Jedem Schüler ist Gelegenheit im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten gegeben (Duo, Terzett, Quartett und Quintett).

Prospekte stehen jedermann gern zu Diensten. **Paul Höfer.**

Fahrnisverkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorb. Herrn Hofrat Stroh in Dinkelacker'schen Hause verkauft Unterzeichneter am **Mittwoch und Donnerstag, den 20. und 21. Januar, von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an,** gegen Barzahlung:

3 Commoden, Kästen, Weißzeug- und Kleiderkästen, größere u. kleinere Tische, 1 pol. Ovaltisch, Stühle, Bettladen mit Rösten, Waschtische, 1 pol. Buffet, 2 Küchekästen, etwas Bettwerk, Teppiche, wollen. Matratzen, einige größere Spiegel, Küchengeschirr durch alle Rubriken, 1 Gasherd, 1 Nähmaschine, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventurer Kolb.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten 2c. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 ₰ mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Calw** bei **Carl Schnauffer,** Conditorei u. Caffee; in **Althengstett:** **H. Ade;** in **Deckenpfronn:** **J. G. Hulde;** in **Gültlingen:** **J. G. Hummel;** in **Liebenzell:** **H. Kußmaul;** in **Stammheim:** **L. Weiß u. E. Hatiker;** in **Unterreichenbach:** **Frau Marg. Kusterer Wwe.**

Der Unterzeichnete setzt eine guterhaltene

Einrichtung zur Limonadefabrikation,

sowie ein noch guterhaltenes

Petroleumöfele

billig dem Verkauf aus.

Fr. Dohl, Bäckerei,
Neubulach.

Strohverkauf.

Im Auftrag eines Gutsherrn habe ich auf Station Teinach oder Wildberg **Gersten-** oder **Weizenstroh** pr. Ztr. zu 2.10 ℳ abzugeben. Liebhaber wollen sich wenden an

M. Rentschler, Gallesbauer,
Schmietz, Post Teinach.

Zum Eintritt pr. sofort oder 1. Febr. wird nach **Leonberg** ein braves

Mädchen

von 15—17 Jahren gesucht. Lohn ℳ 140—150. Nähere Auskunft erteilt Frau Lehrer **Fischer,** Calw.

Suche für sofort oder später ein 16—17jähriges, ehrliches, williges

Mädchen

für Küche und Haushaltung.

Frau Haug z. Kanne,
Weilderstadt.

Wohnung

von 4 oder 6 Zimmern per sofort oder später zu vermieten

Villa Hasenbein,
Hirsau.

II. Tailfinger Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 18. Februar 1909.
2180 Gewinne ohne Abzug zahlbar mit

36000

Hauptgewinne Mark:

	15000
	5000
	2000
2 à 1000 =	**2000**
4 à 500 =	**2000**
10 à 100 =	**1000**
20 à 50 =	**1000**
50 à 25 =	**1250**
50 à 20 =	**1000**
100 à 10 =	**1000**
950 à 5 =	**4750.**

Preis des Loses à 1 ℳ 13 Lose 12 ℳ
Porto u. Liste 25 ₰ extra empfiehlt
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Kanzleistrasse 20.

In **Calw** zu haben bei **Aug. Dollinger, G. Hammann.**

Weilderstadt.
Ein tüchtiger solider

Pferdeknecht

kann in 8 Tagen eintreten.

Hechtbrauerei.
Himmelseher.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Vor grauen Haaren!!

Farbenmattigkeit (Haarfresser), sowie vor ansteckenden **Haarkrankheiten** kann man sich nur bei Gebrauch von **Gg. Schneiders**

Brennessel-Tinktur

(Preis ℳ 1.50) schützen. Zu haben bei

Gg. Schneider, Stuttgart,
Langestraße 15. Telephon 5703.
Sprech- u. Behandlungsstunden von 9—12 und 2—7 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

Fabrikant der garantiert sicher wirkend. Schuppen- u. Flechtenpomade. Spez. in d. Behandl. aller Haar- u. Bartkrankh. u. -Pflege.
Versand per Nachnahme.

Telefon Nr. 9 — Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw